

Kehl heute



Schreinermeister Markus Kleinhans (50) steht an dem Ort, an dem sich bis im Juli noch seine Produktionshalle befunden hatte. Ihre Umriss lassen sich noch gut am angebauten Bürogebäude erkennen. An gleicher Stelle entsteht bald eine neue, ebenfalls 1200 Quadratmeter umfassende Halle. Der Bauantrag ist gestellt, Anfang Oktober rechnet Kleinhans mit dem »Roten Punkt«. Wenn alles nach Plan läuft, steht Ende des Jahres der Rohbau, sodass im Januar mit dem Schließen der Wände begonnen werden kann. Im Februar sollen dann die Maschinen einziehen, um im April wieder mit der Produktion beginnen zu können. Foto: Martin Egg

Phönix steigt aus der Asche

Nach einem Vollbrand laufen in der Schreinerei Kleinhans die Wiederaufbauarbeiten auf Hochtouren

Die Schreinerei Kleinhans trotz der teilweisen Zerstörung durch einen Brand im Juli: Noch Ende dieses Jahres soll ein neuer Hallenrohbau stehen, die 52 Mitarbeiter kommen derzeit in befreundeten Betrieben unter.

VON MARTIN EGG

Kehl. Alles läuft nach Plan beim Wiederaufbau der am 10. Juli durch ein Feuer zerstörten Produktionshalle der Schreinerei Kleinhans in der Königsberger Straße. Bereits am Montag kommender Woche soll laut Unternehmenschef Markus Kleinhans mit dem Abtragen der Bodenplatte begonnen werden.

Der Bauantrag zur Errichtung einer neuen, 1200 Quadratmetern umfassenden Halle ist gestellt, mit der Baugenehmigung, dem »Roten Punkt«, rechnet der Firmenchef Anfang Oktober.

Der weitere Zeitplan sieht folgendermaßen aus: Ende des Jahres soll Richtfest gefeiert werden, im Januar können dann mit dem Schließen der Wände begonnen werden. Und im Februar erwartet Kleinhans den Einzug neuer Maschinen in die Halle, die bis April einsatzbereit sein sollen.

Der großen Solidarität, die viele seiner Mitbewerber in der Branche an den Tag gelegt hatten, ist es zu verdanken, dass die Kleinhans'sche Produktion bis dahin nicht zum Erliegen kommt: In den Firmen Helia Ladenbau (Oberkirch), der Renchener Schreinerei Schitt, Fensterbau Hollenberger in Oberkirch und dem Singener Unternehmen Lauber hat der Kehler Betrieb Unterstützer gefunden, die ihm mit ihren speziellen Maschinen aushelfen.

Keiner seiner 52 Mitarbeiter, setzt sich Kleinhans gegen Gerüchte zur Wehr, habe durch den Brand seinen Arbeitsplatz verloren, das gelte auch für die



Ein Trümmerfeld: die Schreinerei Kleinhans einige Tage nach dem Brand.

Archivfoto: Ellen Matzat

insgesamt acht Auszubildenden: Zwei sind dem Chef zufolge in der Offenburger Firma Krockner untergebracht, einer in der Schreinerei Kubitschek (Neumühl), ein weiterer bei Fensterbau Mossmann in Offenburg. Die anderen würden im durch den Brand nicht in Mitleidenschaft gezogenen Kleinhans-Küchenstudio ausgebildet und helfen dabei überwiegend bei Montagearbeiten daheim bei den Kunden.

Die Brandursache bleibt Markus Kleinhans zufolge

weiterhin unklar, der von der Staatsanwaltschaft untersuchte Anfangsverdacht einer Brandstiftung habe sich jedenfalls nicht erhärtet. Die Ursachensuche habe sich für den Brandsachverständigen schon deshalb schwierig gestaltet, weil für die Löscharbeiten die Halle eingegrissen werden müssen, erklärt Kleinhans.

Der Schreinerei-Chef machte bei seiner Versicherung einen Maschinenschaden in Höhe von 2,7 Millionen Euro und einen Gebäudeschaden von

1,2 Millionen Euro geltend. Den durch die Betriebsunterbrechung entstehenden und ebenfalls für die Dauer von zwölf Monaten von der Versicherung getragenen Schaden kann Kleinhans noch nicht beziffern. Hier werde erst 2017 Bilanz gezogen.

Familienbetrieb

Von »nicht gerade rosigen Zeiten im Handwerk« spricht Markus Kleinhans gegenüber der KEHLER ZEITUNG, viele seiner Kollegen hätten ihm deshalb im Juli geraten, das Geld von der Versicherung zu nehmen und das Geschäft zu schließen. Für ihn habe so etwas aber nie zur Debatte gestanden, beteuert Kleinhans, der den Betrieb in zweiter Generation führt und Vater zweier Kinder ist, die ihm, so hofft er, irgendwann nachfolgen werden.

Nicht zuletzt betont der Unternehmerchef seine Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern, von denen einige der Schreinerei bereits seit knapp drei Jahrzehnten angehören. Auch diese Menschen seien seine »Familie«, sagt er.



Großeinsatz der Kehler Feuerwehr am späten Abend des 10. Juli in der Königsberger Straße: Die Produktionshalle der Schreinerei Kleinhans steht in Flammen.

Archivfoto: Martin Egg